

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Eine Botschaft des Senators Mc. Cormick.

Auf der Rundreise durch Europa.

Senator Mc. Cormick, der, im Dezember von Amerika kommend, in Wien weilte, und dem Bundespräsident Dr. Michael Hainisch einen Besuch abstattete, hat auf der Fortsetzung seiner Informationsreise durch Europa von Warschau aus eine Botschaft an Mr. Herbert Hoover gerichtet, in der er der rührendstimmungsvollen Anregung Mr. Hoovers gedachte, wonach die wohlhabenden amerikanischen Familien am Christabende für einen kleinen „unsichtbaren Gast“, ein armes europäisches Kind, den Tisch decken, demnach ein fremdes Kind beschenken sollen.

„Herbert Hoover! Gestatten Sie mir die Bitte, mich zu dem Heer jener Amerikaner zählen zu dürfen, die den kleinen abwesenden Gästen ein Willkommen bieten, deren Weihnachten, ja ganzes Leben mit Freude erfüllt wird, weil wir sie einladen, unseren Weihnachtstisch mit ihnen zu teilen.

Wohl nicht Ihnen, doch mir ist es vergönnt, einer großen Schar ins kindliche Angesicht zu schauen und die jetzt fröhlicheren Stimmen einer glücklichen Schar solcher Kinder zu hören. Ich werde die hellen Gesänge jener Kinder hören, die zu Hause als unsichtbaren Gäste ihre ungehörten Stimmen mit jenen meiner eigenen und anderer Kinder vereinigen werden, wenn sie im glücklichen, gesegneten Amerika unter dem Christbaum ihre Weihnachtslieder erklingen lassen.

Im müden Europa, wo die Verheißungen noch immer in der Gegenwart nicht in Erfüllung gehen, bedeuten die Kinder die Hoffnung der Zukunft. Sie bleiben die Hoffnung, sie sind dies imstande, nur weil wir ihre kleinen Hände stützen. Wo immer ich noch gewesen bin, haben sie sich um mich geschart, um mir die amerikanischen Röcke zu zeigen, die sie bekleiden, und die Nahrung kosten zu lassen, die, wie sie sagen, aus Amerika kommt.

Hier, im Herzen Europas, schließen Amerikaner, dieselben jungen Amerikaner, die in unseren Heeren oder die in jenen Frankreichs Krieg geführt haben, Frieden, jenen Frieden, der nicht in geschriebenen Abmachungen, sondern im Menschenherzen liegt. Hoffentlich wird dieser Winter die letzte schwere Prüfung Europas sozialer Sicherheit sein. Beten wir, daß Europa sich nach diesem Winter nicht nur von allen revolutionären Schwärmereien, sondern endgültig und entschlossen von Krieg und Haß abwenden wird, um sich einer ungestörten Friedensarbeit hinzugeben!

Sowohl hier als auch in den anderen Ländern, wo ich eben geweilt habe, wo dynastische Gewalttätigkeit und militärische Macht ihr Ärgstes verbrochen haben, drängen sich die Erinnerungen an all jene Dinge, die in unserer Sprache so schön geklungen haben: Unser altes Recht und Gerechtigkeit, Freiheit, Ordnung, Brüderlichkeit und christliche Barmherzigkeit.

Ich habe das große 13. Kapitel des ersten Briefes an die Korinther gelesen. Im Evangelium blätterte ich und las Worte des Heilandes an die Kleinen. In ihrem Geist arbeitet Amerika jetzt hier. Es ist gesegnet durch seine Gaben.

„Die Eigenschaft der Barmherzigkeit ist nicht erzwungen,
Sie fällt als sanfter Regen auf die Erde hernieder;
Doppelt gesegnet, sie segnet den, der gibt und den, der nimmt.
Sie ist das Mächtigste unter den Mächtigsten.

Ein Merkmal Gottes selbst ist sie,
Und irdische Kraft sich offenbart, wie Gott,
Wenn Barmherzigkeit zur Gerechtigkeit reift!“

Gott geleite Amerikas Hilfe für die Kinder!“

Gezeichnet
Medill Mc. Cormick.